

Kassen sollen für europaweite Zahnbehandlung zahlen müssen	2
Restaurationsmaterialien auf den Zahn gefühlt	3
Hinterbliebenenkasse der Heilberufe tagt in Rothenburg	6
Schwächstes Glied definiert die Qualität des Komposits (3)	10
ZahnMedizin kompakt	11
Zustandsbericht zur zahnärztlichen Ethik von Dr. Wolfgang Fischer (1)	14
Wirtschaft	20-24
Messe-sonderseiten	29-31
Seminare und Fortbildung	38-41

In jedermanns Mund tobt eine Schlacht. Gleich dutzendweise kämpfen verschiedenste Arten von Bakterien, mitunter auch Viren und Pilze, um optimale Lebensbedingungen. Zu den Opfern zählen aber nicht nur die jeweils generischen Mikroorganismen, sondern auch die Zähne und das Zahnfleisch des Menschen. Deshalb wollten Zahnmediziner und Grundlagenforscher der Universität Leipzig genauer wissen, was während des Gemetzels passiert.

„Dass wir Bakterien im Mund haben, ist nicht krankhaft“, erläutert Dr. Stefan Rupf, Oberarzt an der Poliklinik für konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. „Über die Normalbesiedelung mit Viren wissen wir bislang noch relativ wenig. Bekannt ist allerdings, dass Pilze problematisch sind. Bestimmte Bakterien hingegen – im Durchschnitt tummeln sich in der gesunden Mundflora 30 bis 50 Arten – brauchen wir sogar. Sie sind eine Art Schutztruppe gegen besonders aggressive Artgenossen sowie gegen Viren.“ Kritisch werde es erst, so Rupf, wenn viel mehr der rund 500 bekannten Bakterienarten über den Mund herfielen oder einige dieser Arten die Oberhand gewinnen.

Zwar sind die Hauptschuldigen längst ausgemacht, aber jede Bakterienart gliedert sich in unterschiedlich aggressive Stämme, die sich wiederum in Laufe der Zeit bis in die Genstruktur hinein verändern können. Bleibt also die Frage, wie man nicht nur die Anwesenheit bestimmter Bakterien registrieren, sondern so viel wie möglich über deren aktuelle Ag-

gressivität erfahren kann. Hier nutzen die Zahnmediziner ein Analyse-Verfahren, welches das Biochemiker-Team um Prof. Dr. Klaus Eschrich, Arbeitsgruppenleiter am Institut für Biochemie der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, für die Feinanalyse von Bakterien-Unterarten einsetzt: die sogenannte MALDI-TOF (Matrix Assisted Laser Desorption/Ionisation Time of Flight) Massenspektrometrie.



Vier Tage alte Kolonie von *Actinobacillus actinomycetemcomitans* (Foto: Prof. Dr. Georg Conrads, Aachen)

Bei diesem Verfahren werden die zu analysierenden Substanzen – in diesem Fall die Eiweißbestandteile der Bakterien – mittels Laserenergie ionisiert. Die Ionen (Fortsetzung auf Seite 4)

„Verschieben“ will die Große Koalition reform um drei Monate, um mehr „Quittungen zu Detailformulierungen im Entwurf des Bundesministeriums für auf der Basis der Eckpunkte von Anfang an, „aber nicht auf die lange Bank“ – zumindest in den Statements aus Un-

Hatte die Verschiebung bei Kritikern der Gesundheitsreform und in der Opposition Hoffnungen geweckt, es könne nun über die Inhalte der Gesundheitsreform diskutiert werden, wurde dies von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, SPD-Parteichef Kurt Beck und Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt gemeinsam zurückgewiesen: Die Eckpunkte stehen, Abweichungen davon wird es nicht geben. Eine bereits geplante Beitragserhöhung in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zum 1. Januar 2007 soll ebenfalls durchgezogen werden. Dabei ist aber zu befürchten, dass die Beiträge von durchschnittlich derzeit 14,2 auf 15,7 Prozent steigen müssen, während die Regierung nur 0,5 Prozentpunkte mehr zulassen möchte.

Die Länder machen Druck

Die Verschiebung der Gesundheitsreform um zunächst drei Monate kam auf den Druck mehrerer großer Bundesländer zustande. Die Länder drängen auf ausreichende Beratungszeit, um

Kassen-Defizit im ersten Halbjahr 2006 liegt bei 50 Millionen Euro – Bundeszuschuss von 2,1 Milliarden Euro:

Bei ZE fehlen immer noch 20 Prozent

Obwohl die Statistik der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) für das erste Halbjahr 2006 bei Zahnersatz bundesweit eine Steigerung von fast 15 Prozent gegenüber 2005 (West 13,2 Prozent, Ost 20,3 Prozent) ausweist, fehlen immer noch mehr als 20 Prozent an ZE-Kassen-Volumen, denn im ersten Halbjahr 2005 waren die ZE-Ausgaben um 36 Prozent eingebrochen (siehe Tabelle auf Seite 4).

Das Bundesgesundheitsministerium (BMG) spricht von einer zunehmenden „Normalisierung“, zumal auch die Ausgaben für die Behandlung beim Zahnarzt um

4,5 Prozent gestiegen sind. Aufgrund des Bundeszuschusses in Höhe von 2,1 Milliarden Euro aus den Einnahmen der Tabaksteuer im ersten Halbjahr (für 2006 insgesamt 4,2 Milliarden Euro) verbuchten die Kassen nur ein Defizit von 50 Millionen Euro. Als eine Ursache für das „geringe Defizit“ nennt das BMG die Wirksamkeit des Arzneimittel-Spargesetzes.

Horrorzahlen falsch

Nach Auffassung von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt widerlegt die tatsächliche Entwicklung „auch manche interes-

sengeleiteten Horrorzahlen über ausufernde Beitragssätze“. Insgesamt stiegen die Leistungsausgaben im ersten Halbjahr 2006 um 3,5 Prozent; im ersten Quartal lag das Wachstum bei 4,8 Prozent.

Effektiv sei die Kostendämpfung vor allem bei Arzneimitteln: Nach einem Ausgabenzuwachs von 10,5 Prozent im ersten Quartal gab es im zweiten Quartal keinen weiteren Anstieg mehr. Mit weiteren Einsparungen – auch aufgrund neuer, ab dem 1. Juli 2006 geltender Festbeträge – rechnet das BMG im zweiten Halbjahr. (Fortsetzung auf Seite 4)

Zahnärztlicher Fach-Verlag GmbH, Postfach 10 18 68, 44608 Herne
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

984

02846 #17007313 #3706

Dt. Zentralbibliothek f. Medizin
Team 5.1/ZS
Gleueler Straße 60
50931 Köln

ZS A
4629/X
ZB MED

Prophy Color Brush-Set -

Prophy-Color-Bürsten in drei Härtegraden - 50 Stück sortiert mit Box:
15x Hart - blau
20x Mittel - grün
15x Weich - rot
Ref. 010 204 7000



acurata Dental

Neu!